

den 1. März.

1887. Diese beiden entgegengesetzten Momente, die in großen chronischen Infektionskrankheiten, namentlich angedauerten, bringend und abklingend, sich abwechseln, bilden die Grundlage der Pathologie der Diphtherie. Nach der gewöhnlichen Auffassung der progressiven Wirkungen der Krankheit in dem meisten Ertragen des Krüppers giebt der Festsitz der Wunde gewisse therapeutische Folgerungen. „Die dankschließliche Bedeutung dürfte auch eine prophylactische Hygiene gewinnen, deren Aufgabe vorzüglich eine diphtherie-killende Wirkung zu sein hat. Die diphtherie-killende Wirkung ist aber, wie wir schon oben bemerkt haben, nicht nur durch die Anwesenheit von Bakterien, sondern auch durch die Anwesenheit von Gift bedingt. Man ist also prophylactisch gegen die Diphtherie und so leichter durch Festhaltung und methodische Wödhung anderer Körper.

Verein für Naturwissenschaft.

11. Sitzung am 16. Februar 1888.

(Schluß.)

Herr Professor Dr. Wilh. Blasius berichtet sodann im Anschluß an seine in der letzten Sitzung am 2. Februar 1888 gemachten Mittheilungen über neue Vögel von Palawan, welche durch Herrn Dr. Platen und dessen Gemahlin bei Puerto-Princesa gesammelt worden sind. Es werden unter Anderem vorgelegt und kurz beschrieben:

1) *Syrnium Wiepkoni* nov. sp. (benannt zu Ehren des verdienstvollen Directors des Großherzogl. Naturhistorischen Museums in Oldenburg). Diese ziemlich große Eule ist dem javanischen *Rauze-soloperto*, ähnlich, unterscheidet sich aber von demselben durch die rostbräunliche Grundfärbung der Laufbefiederung, der ganzen Unterseite und der unteren Flügeldeckfedern bei regelmäßiger Ausbildung schmaler dunkelbrauner Querbänder am Leibe und an der Befiederung der Flüsse. Die ganze Oberseite ist dunkelchocoladenfarbig mit zahlreichen kleinen weißen Tropfenflecken, wobei die langen Schulterfedern mehr oder weniger zu einer helleren, gelblichen oder gar weißen Färbung mit breiteren dunklen Querbändern hinneigen. Die Federn an den Seiten des Halses und an der Brust haben zum Theil bei rostbräunlicher Färbung des Grundtheiles an der Spitze mehrere ziemlich breite mit einander abwechselnde weiße und dunkelbraune Querbänder.

2) *Siphia Ramsayi* nov. sp. (benannt zu Ehren des englischen Ornithologen Ramsay, welcher sich große Verdienste um die Erforschung der Ornithologie der Philippinen und der malayischen Inseln erworben hat). Diese Fliegenschnäpper-Art steht in Betreff der vorzugsweise olivenartigen Rückenfärbung des Weibchens den indischen Arten *rubeculoides* und *magnirostris* nahe, unterscheidet sich aber von ersterer Form durch den bedeutend längeren Schnabel und dadurch, daß bei dem Männchen die Kehle nicht schwarz oder blau, sondern hell gefärbt ist, wie beim Weibchen. Von letzterer Art ist das Männchen hauptsächlich durch die dunkleren Flügel verschieden, das Weibchen dagegen durch eine braungraue Färbung der Oberseite des Kopfes mit deutlich bläulichem Scheine, der vorzugsweise sichtbar über dem hellen Stirn- und Oberaugenstreifen hervortritt, sowie auch durch eine fast braunrothe Farbe des Schwanzes. Es ist dies die Form, von welcher bis dahin nur weibliche Individuen